

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 154.

Freitag am 9. Juli

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

Das k. k. Finanzministerium hat den Amts-official der Salzburger Cameral-Bezirksverwaltung, Carl Schmall, zum Rechnungorevidenten im Bereiche der Finanz-Landesdirection für Oesterreich ob und unter der Enns, dann Salzburg ernannt.

Von dem k. k. Finanzministerium ist die Ober-revidentenstelle bei der Wiener Cameral-Bezirksverwaltung dem Oberrevidenten der Rechnungskanzlei der Temesvarer Finanz-Landesdirection, Caspar Bezulaf, verliehen worden.

Das k. k. Finanzministerium hat dem Amts-official bei der Rechnungskanzlei der Agramer Finanz-Landesdirection, Johann Mengel, eine Rechnungs-revidentenstelle im Verwaltungsgebiete der genannten Finanz-Landesbehörde verliehen.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

Major Joseph Eckert, Commandant des Militär-geschütes zu Badojna, wurde zum Oberstlieutenant in dieser seiner Anstellung ernannt, — und

Major Leopold Baron Messner, Commandant der Carlsburger Monturscommission, wurde pensionirt.

## Nichtamtlicher Theil. Correspondenzen.

Laas, 7. Juli.

T. Gestern Nachmittags nach 5½ Uhr wurde das unglückliche Laaserthal von einem neuerlichen Unglücke heimgesucht; ein gewaltiger Sturm mit Hagel zog über dasselbe, und die schönen gelben, von Körnern stropenden Aehren sind sämmtlich vernichtet. Wenige Minuten früher sah man noch den Landmann frohen Muthes die üppigen Saaten betrachten und dafür dem Schöpfer dankend auf dem Felde herumgehen — auch jetzt sieht man ihn, aber wie? mit zur Erde gesenktem Blicke, klagend und trauernd betrachtet er das Feld, auf welchem er statt der früheren Früchte Schauer und Hagel in Menge erblickt. Erwägt man dabei noch das vorjährige Unglück dieses Thaales und betrachtet man, daß sehr viele Familien fast nur von Kukuruz ihr Leben fristeten, Brot schon mehrere Monate nicht sahen, noch weniger kosteten und mit Sehnsucht und voll Hoffnung auf die Ernte warteten; jetzt aber alles vernichtet ist, so kann man die Größe dieses Unglückes ermessen. Am meisten litten die Ortschaften St. Veit, Großoblat, Radlek, Studenu, Obloschitz, Bloßkapoliza, die Stadt Laas, dann Altenmarkt, Podzirkn, ein Theil von Danne und Radlek.

## O e s t e r r e i c h.

Triest, 2. Juli. Heute hat Hr. Dr. Czörnig, der nach Errichtung der Centralseebehörde durch kais. Entschließung vom 30. Jänner 1850 mit der Organisation und provisorischen Leitung dieser Behörde als Ministerialcommissär beauftragt war, dem zum Vicepräsidenten derselben ernannten bisherigen kais. Generalconsul von Odessa, Hrn. Dr. Ludwig Gutschmannsthal, die betreffenden Geschäfte übergeben, und kehrt als Sectionschef in's Handelsministerium zur

Dienstleistung zurück. Dieser Anlaß wurde von dem hiesigen Handelsstande benutzt, um dem Scheidenden die dankbare Anerkennung auszudrücken, welche seinem ausgezeichneten, in so vielen Beziehungen heilsamen und anregenden Wirken in unserer Mitte gezollt wird. Se. Excellenz, Freiherr v. Bruck, und der erste Börse-Deputirte, Hr. Ritter v. Vicco, richteten an der Spitze von Deputationen des österreichischen Lloyd und der Börse ehrenvolle Abschiedsworte an den Gefeierten, der die mit dem Wohle der Gesamtmonarchie so innig verschlungenen Interessen unseres Plazes stets einsichtsvoll würdigte und eifrig zu fördern beflissen war.

Dem Vernehmen nach wurden in der gestrigen Sitzung der über die Verleihung von Ehrenflaggen beratenden Commission drei darauf bezügliche Anträge abgelehnt, die betreffenden Personen jedoch zu anderweitigen Auszeichnungen empfohlen. Ein vierter Vorschlag erhielt Stimmenmehrheit, unterliegt aber dem Reglement zu Folge noch höherer Genehmigung, so wie der Sanction des Monarchen.

Wien, 6. Juli. Da während der Abwesenheit des Monarchen hier keine Audienzen abgehalten werden, hat Se. Majestät angeordnet, daß alle einlaufenden Bittschriften zwei Mal in jeder Woche nach Ungarn an das kais. Hoflager gesendet werden, wo sie ihre Erledigung ungesäumt finden. Nicht selten sieht man den jugendlichen Kaiser in den Reifestationen noch spät nach Mitternacht in seinen Gemächern die einlaufenden Actenstücke lesend und arbeitend, während doch die Fortsetzung der Reise in der Regel stets vor 6 oder 7 Uhr Früh angeordnet wird und das Eintreffen in der Station selten vor Abends erfolgt.

— In diplomatischen Kreisen erzählt man, daß der Gemahl Ihrer Maj. der Königin von Portugal im September in seiner Heimat zu Coburg auf Besuch eintreffen werde, bei welcher Gelegenheit er auch Wien berühren dürfte.

— Die Abreise des Grafen v. Chambord nach Wiesbaden ist nun für die zweite Hälfte dieses Monats festgesetzt worden. Uebermals sind mehrere Legationisten aus Frankreich hier eingetroffen, um ihre Besuche in Troisdorf zu machen.

— Der Herr Minister des Unterrichts, Herr Graf v. Thun, wird Ende dieses Monats von seiner Badereise zurück erwartet.

— In Betreff des bei Bauführungen an den Eisenbahntrassen zu beobachtenden Verfahrens sind von Seite des h. Ministeriums des Innern besondere Vorschriften unterm 24. v. M. erlassen. Hiernach müssen Gesuche um derlei Bauführungen bei den politischen Behörden erster Instanz des betreffenden Bezirks überreicht werden, die unter Beziehung von technischen Eisenbahnbeamten die nöthigen commissionellen Erhebungen anordnen und solche dem betreffenden Commissär der Generaldirection für Communicationen mittheilen. Dieser Commissär setzt sich mit der Eisenbahn-Betriebs-Direction in's Einvernehmen und verständigt sodann wieder die politische Behörde über Zulässigkeit des Baues, wornach letztere über das Baugesuch definitiv entscheidet. Die sämmtlichen Behörden sind angewiesen worden, derlei Angelegenheiten möglichst zu beschleunigen.

— Auf Anordnung des Herrn Handelsministers wird von der k. k. Direction der administrativen Statistik eine periodische Schrift herausgegeben, um die statistischen Ergebnisse der Monarchie, welche sich auf

die Gegenwart beziehen, mit thunlicher Beschleunigung zur Veröffentlichung zu bringen. Das erste Heft, welches die wesentlicheren statistischen Daten umfaßt, ist bereits erschienen.

— Die k. k. patriotisch-öconomische Gesellschaft in Böhmen hat einen Aufruf an alle Landwirthe erlassen, den Hopfenbau mit allen Kräften zu fördern, da durch eine Ausfuhr dieses Productes nach Italien, Frankreich, Spanien und Griechenland viele Millionen Gulden in das Inland gebracht werden könnten und selbst die versuchsweise auf einen kleinen Hopfengarten verwendeten Ausgaben reichlichen Gewinn bringen.

— Ein seltsames, durch Schiller classisch gewordenes astronomisches Instrument ist jetzt wieder nach langem Verborgensein an's Tageslicht gekommen, nämlich das, dessen sich Wallenstein einst zu seinen astrologischen Forschungen bediente. Nach des Herzogs von Friedland Tode gelangte es in ein Prager Kloster, von da nach Wien, von wo es in den Besitz des Klosters Salignthal kam. Eine Zeit lang stand es im Observatorium zu Mannheim, und kam dann wieder in das letztgenannte Kloster, von wo es ein Beamter des Fürsten Leiningen kaufte, der es wieder um eine sehr bedeutende Summe an Ihre kais. Hoheit die Großfürstin Helena Paulowna — Witwe des vorstorbenen Großfürsten Michael von Rußland — verkaufte. Die gelehrte Fürstin hat es jetzt der kais. öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg zum Geschenk gemacht. — Das Instrument, aus Kupfer bestehend, ist im J. 1568 in Couvain, in Belgien, durch G. A. Gemmi, Enkel des berühmten holländischen Astronomen Gemmi, verfertigt. Man sieht auf demselben die Eintheilung der Erdkugel in Grade, die vorzüglichsten Sterne am Firmamente, an dessen Wölbung so gern des Feldherrn Auge haftete, dann die Richtungen der 12 Hauptwinde, die Tage im Jahre, die Planeten u. s. w., verzeichnet.

— Die „Temesvarer Ztg.“ schreibt: In Werschetz ist am 28. v. M. um halb 1 Uhr Nachmittags in der k. k. Avarial-Caserne Feuer ausgebrochen, wodurch das ganze Gebäude bis auf den Grund niederbrannte. Da es auf dem Heuboden des zunächst gelegenen Offiziers-Pavillons, und zwar an mehreren Orten zugleich ausbrach, so hegt man die Vermuthung, daß das Feuer geflissentlich angelegt worden ist.

— Auf den französischen Kriegsschiffen werden jetzt religiöse Uebungen für die Matrosen und Schiffsjungen von den Geistlichen der Schiffe abgehalten. Sie bestehen außer den üblichen gottesdienstlichen Handlungen in Unterricht im Katechismus, im Evangelium und alten Testament, in religiösen Vorlesungen aus der „Nachahmung Christi“, aus dem Leben der Heiligen und aus Schriften Massillon's, Bossuet's u.

Prag. Ein furchtbares Ereigniß hat sich der „Prager Ztg.“ zufolge am 28. Juni in der Umgebung der Stadt Wessely zugetragen. Im Dorfe Blukow wurde der dem Bauer H. gehörige große Hund wüthend. Da er nicht angeleitet und mit keinem Maulkorbe versehen war, biß er zuerst im Orte mehrere Hunde und andere Thiere und nahm sodann seine Richtung nach dem Dorfe Drabes. Auf dem Wege begegnete das wüthende Thier einer Frau, packte diese an und zerfleischte ihr mit den Zähnen die Brust. Im Dorfe Drabes angelangt, fiel der Hund zwei Ochsen an und verwundete Beide. Aus diesem Dorfe vertrieben, lief die Bestie nach Mezimosti, wo sie ein



junges Mädchen überfiel und demselben den ganzen Unterkiefer abbiß. Nicht genug! Ein Schlossermeister wollte das Unthier tödten, ergriff aber übereilter Weise ein rostiges Gewehr mit einer alten Ladung. Das Gewehr zersprang beim Abfeuern und zerriß ihm fast das halbe Gesicht, er biß die rechte Auge und mehrere Zähne ein. Im Orte Mezimosti endlich wurde der wüthende Hund von dem dortigen Waldheger mittelst eines Doppelgewehres erlegt.

## Deutschland.

**Berlin, 4. Juli.** Was die Maßregeln zur Wiederbelebung des Staatsrathes anlangt, so ist für dieselbe seitens des Staatsministeriums die über die Einrichtung und Ausbildung dieses Körpers bestehende Gesetzgebung zur Richtschnur genommen. Neue Festsetzungen über die Vertretung der einzelnen Provinzen in demselben sind nicht zu erwarten. Die Vorschläge über neue Ernennungen für den Staatsrath sind zwar von dem Ministerpräsidenten vorbereitet, aber noch nicht von dem Staatsministerium beraten. Eben so stehen noch Sr. Majestät dem Könige zu unterbreitende Beschlüsse über die Bildung des Secretariats des Staatsrathes bevor.

Die Reise des Ministerpräsidenten nach dem Rheine hat politische Motive nicht gehabt. Derselbe trifft heute hier ein.

Sr. Maj. der König begeben sich heute Abends sofort per Eisenbahn nach Potsdam.

Die neueste Nachricht der „Spen. Z.“ aus dem Zollvereinscongreß lautet wörtlich:

„In Bezug auf das in vertraulicher Weise von Seite Preußens an die Darmstädter Coalition ergangene Ersuchen, die Principienfrage bis zum Montage, den 5. Juli, zur Erledigung zu bringen, damit alsdann eine kurze Ferienzeit eintreten könne, ist seitens der Bevollmächtigten der Darmstädter Coalition bemerkt worden, daß es nicht möglich sei, bei der Entfernung der verschiedenen beteiligten Regierungen, die Sache in der Art zu beilegen, daß der obige Termin eingehalten werden könne, um die Schlußerklärung auf die preussische Note zu überreichen, auch seien dazu noch manche Erörterungen und Rückfragen nöthig. Aus diesen Gründen werden die Sitzungen der Zollvereinsconferenz einstweilen ihren Fortgang nehmen, bis diese Antwort erfolgt, und dann die Principienfrage entschieden werden kann. Die nächste Sitzung der Conferenz wird am 6. gehalten, und darin die äußerst wichtige Besprechung über die freien Niederlagen fortgesetzt werden, welche man gern auch auf die bedeutendsten Plätze des Binnenlandes ausgedehnt zu sehen wünscht, da kein Grund vorliegt, sie nur für einzelne Crepläze zu gestatten. Eben so ist die Unterscheidung der seewärts eingeführten Güter von den andern angefochten worden, und wird so der ganzen Angelegenheit eine durchaus veränderte Gestalt gegeben werden.“

Die Frage: ob Verfassungsangelegenheiten (Aenderungsvorschläge u.) zum Ressort des Ministerpräsidenten oder des Ministers des Innern gehören, ist schon bei verschiedenen Gelegenheiten ventilirt worden. Die bisherige Praxis hatte sie dem Herrn Minister des Innern zugetheilt. Bei den Vorschlägen über die künftige Bildung der ersten Kammer, wie sie in der eben abgelaufenen Kammeression zur Sprache, und auch im Staatsministerium zur Verathung kamen, schien jedoch eine Uebertragung der Verfassungsangelegenheiten in das Ressort des Ministerpräsidenten nicht unzweckmäßig. Es wird diese Frage sowohl im Hinblick auf die bevorstehende Wiederberufung des Staatsrathes als in Rücksicht auf andere Dinge bald wieder in Anregung kommen, und ihren Abschluß finden.

**München, 30. Juni.** Das „Reg.-Bl.“ enthält eine Verordnung, wodurch in Folge des Uebergangs des Ludwig-Canals in das Eigenthum des Staats die in der ersten Abtheilung der Canalordnung vom 9. Jänner 1842 enthaltenen Bestimmungen über die Formation der Canalverwaltungsbehörde aufgehoben, und neue an deren Stelle gesetzt werden. An die Spitze der Verwaltung u. tritt eine Behörde unter dem Titel „königliches Canalamt“ mit dem Sitz in Nürnberg, deren Vorstand der jeweilige Vorstand des Ober-Post- und Bahnamts von Mit-

telstranken ist. Die 4 Canalsectionen sind aufgehoben, deren Geschäfte gehen auf das Canalamt über.

**Dresden, 6. Juli.** Sr. Majestät der König haben für die Dauer seiner Reise in's Ausland das Gesamtministerium zur Besorgung der inzwischen vorkommenden Regierungs-Angelegenheiten mit Allerhöchstem Auftrage zu versehen geruht. Sr. Majestät der König ist über München nach Tirol abgereist.

**Darmstadt, 30. Juni.** Heute schritt — wie wir nachtragen — die zweite Kammer zur Verathung der Vorlage des Finanzministeriums, hinsichtlich der Civilliste. Zuerst wurde und zwar in geheimer Sitzung, darüber beraten, ob die Discussion bei verschlossenen Thüren Statt haben sollte. Nach einer längeren Verhandlung, wobei von der linken Seite des Hauses, welche gegen diese Maßregel sich äußerte, auch der Umstand geltend gemacht wurde, daß ja der Ausschußbericht in's Publicum gekommen sei, wurde mit 29 Stimmen gegen 15 die Ausschließung der Deffentlichkeit beschlossen. Hierauf folgte eine 5-stündige Verathung in geheimer Sitzung. Die „Frankf. Postztg.“ meldet, daß der Antrag der Mehrheit des Finanzausschusses, der Vorlage der Staatsregierung ganz Folge zu geben, d. h. die Civilliste von 575.000 Gulden, dieselbe, welche der vorige Regent bezogen, zu bewilligen, angenommen wurde.

— Briefe aus Hamburg melden, daß zwölf sehr wohlhabende Bauernfamilien aus Oberösterreich, mit ihnen auch der ehemalige Deputirte Weckler aus Wels, daselbst angekommen sind und sich nach den Vereinigten Staaten begeben werden. Sie haben eine schwedische Brigg gemiethet und einen sehr tüchtigen Arzt engagirt.

— Der Güterzug der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, welcher am 1. d. um 5 Uhr Morgens von Berlin nach Köln abging, ist zwei Stunden von Hannover in Flammen aufgegangen. Die Maschine ging aus den Schienen, wodurch zwei Ladungen Spiritus in Feuer geriethen und noch einige Waggons mit Manufacturwaren verbrannten.

— Das „Leipziger Tageblatt“ erzählt: Vor dem königlichen Gerichte zu Döbeln hat sich nachstehender merkwürdiger Criminalrechtsfall zugetragen: Am 16. Juni 1851 wird die Ehefrau des Hausbesizers und Tagelöhners Christian Friedrich Prager zu Mannsdorf bei Döbeln, während der Ehemann, eben genannter Prager, in der Nähe sich auf Arbeit befindet, in ihrem Hause ermordet gefunden. Im Laufe der Untersuchung kommt dieser, ein stiller, in sich gekehrter und verschlossener Mann, der mit der Frau friedlich gelebt hat, in den Verdacht, der Mörder seiner Frau zu sein. Nach sechsmonatlicher Haft und nachdem ihm Haus und Hof verkauft worden, erkennt das erste Urtheil ihm 20 Jahre Zuchthausstrafe ersten Grades zu, und er läßt sich am 21. December v. J. in's Zuchthaus zu Waldheim abführen. In Folge der zweiten Vertheidigung wird Prager im zweiten Urtheil im Mangel mehreren Verdachts freigesprochen, und im Frühjahr dieses Jahres wieder aus dem Zuchthause entlassen. Verarmt und verlassen kommt er in der Heimat an, und wird als der vermeintliche Mörder gestochen, ja selbst sein Vertheidiger, der sich seiner warm annimmt, kommt in den Verdacht, als ob er das Verbrechen begünstigte. Am 17. April d. J. geht das Haus des Steinbrechers Hartmann in Greusnig in Flammen auf, und dessen Ehefrau wird halb verkohlt mit Verletzungen am Hinterhaupte aus den Flammen gezogen. Als mutmaßlicher Brandstifter wird der Steinbrecher Johann Christoph Wohllebe aus Mannsdorf eingezogen, der 9 Jahre bei Hartmann gearbeitet und seit 2 Jahren bei Prager gewohnt hat. Dieser Mensch gesteht nun ein, daß er nicht bloß die Hartmann'sche Ehefrau, sondern auch die Prager'sche erschlagen habe, und daß der unglückliche Prager ganz unschuldig sei. Außer dem Hartmann'schen Hause hat er auch sein früheres Gut in Schweifertshain angezündet. Die Untersuchung gegen diesen vierfachen Verbrecher ist noch nicht geschlossen; für Prager steht aber ein völlig freisprechendes Urtheil mit Sicherheit zu erwarten. Wohlwollende Menschen haben Prager beschenkt, daß er wieder zu einem kleinen Eigenthume komme, und für sich und seine zwei Kinder besser sorgen könne.

## Schwiz.

**Baden, 27. Juni.** Die „Allg. Stg.“ veröffentlicht folgende Erklärung:

Es scheinen mehrere Zeitungen in Folge falscher Berichte darauf zu bestehen, den Aufenthalt der Frau Herzogin von Orleans in den Bädern von Baden in der Schweiz politischen Verhältnissen zuzuschreiben. Es ist mir die Ehre zu Theil geworden, Ihre königl. Hoheit ärztlich zu besorgen, und ich bin im Fall, hiemit zu erklären, daß Hochderselben der Gebrauch der hiesigen Heilquellen von Hrn. Dr. Chermel empfohlen wurde, um wo möglich ihre wirklich leidende Gesundheit herzustellen, die durch die furchtbaren Ereignisse, von denen sie betroffen, tief erschüttert ist. Ebenso kann der Unterzeichnete versichern, daß die Prinzessin hier ganz zurückgezogen lebt, und daß keine Personen von politischer Bedeutung weder sich hier aufhalten, noch erwartet werden.

Dr. Minnich, Badarzt.

## Frankreich.

**Paris, 1. Juli.** Der „Moniteur“ meldet: Die Nachrichten, welche die Regierung heute über die Lage der Dinge in Algerien erhalten hat, sind sehr befriedigend. Die Insurrection der arabischen Stämme ist auf allen Punkten unterdrückt, die Rebellen stehen um Gnade.

Das Haus des Prinz-Präsidenten soll auf großem Fuße eingerichtet werden. Alle Benennungen aus den kaiserlichen und königlichen Zeiten sollen dabei restaurirt werden. Es wird einen Oberst-Jägermeister, einen Gesandten-Einführer u. s. w. geben. Die Candidaten für diese Stellen werden aus den vertrautesten Anhängern des Prinz-Präsidenten, den Herren v. Vacciochi, Rey, Beville u. a. genommen werden.

Ein Blatt von Marseille beurtheilt die Schließung der Kaffeehäuser in dieser Stadt als eine lediglich politische Maßregel. Die 10 in Rede stehenden Kaffeehäuser seien Versammlungsorte der Mitglieder geheimer Gesellschaften gewesen. In den Schließungs-befehlen der Behörde heißt es, daß die geheime Gesellschaft „la jeune Montagne“ sich im ganzen Departement der Rhonemündungen reorganisire.

Das permanente Kriegsschiff zu Paris hat jetzt den Ex-Repräsentanten Bruckner, Capitän der Artillerie, der sich in den Decembertagen, um einem Verhaftungsbefehl zu entgehen, nach Belgien flüchtete und seitdem dort verweilt, wegen mehr als vierzehntägiger Abwesenheit ohne Erlaubniß des Staatsoberhauptes zum Verlust seines Grades und in die Kosten verurtheilt. Außer der an den Kriegsminister gerichteten Eidesverweigerung kam auch noch eine Protestation Bruckner's bei den kriegsgerichtlichen Verhandlungen zur Sprache, worin derselbe das Verfahren gegen ihn als nicht zu Recht bestehend verwirft, die December-Ereignisse und ihre Resultate nicht anerkennt, und sich noch immer als Volksvertreter betrachtet. Die Protestation wurde aber wegen der in ihr enthaltenen Beleidigungen gegen das Staatsoberhaupt nicht vorgelesen.

**Paris, 2. Juli.** Ueber das entdeckte Complot hört man, daß noch neue darauf bezügliche Verhaftungen vorgenommen werden. Was man eigentlich wollte, und ob wirklich ein Attentat auf den Prinz-Präsidenten beabsichtigt wurde, darüber schwebt noch ein Dunkel. Der „Moniteur“ macht von dieser Verschwörung durchaus keine Erwähnung, woraus hervorzugehen scheint, daß die Regierung selbst kein besonderes Gewicht darauf legt. Auch auf die Börse machte das Ereigniß keinen Eindruck, indem die Course heute um 55 Centimes stiegen. Der „Constitutionnel“ meint, daß die „Patrie“ die Sache übertreibt. Die „Patrie“ behauptet nämlich, man habe die Beweise gefunden, daß es auf eine neue Schilderhebung abgesehen gewesen, und daß die Sache von den Londoner und Brüsseler Flüchtlingen ausgegangen wäre.

Heute Früh wurden acht Personen verhaftet, worunter ein Advocat, ein Arzt und ein Marinelieutenant. Man versichert, daß man auch Munition, Granaten, Kugeln und Büchsen in deren Wohnung gefunden. Es bestätigt sich, daß man auch Wurfgeschosse vorfand, die aus Gasröhren angefertigt wor-



den, und die bei dem Barrikadenkampfe benutzt werden sollten. Die Verhaftung einiger Unteroffiziere, die in dieselbe Zeit fällt, scheint jedoch nicht in Verbindung damit zu stehen. Bestätigt es sich, daß diese Verschwörung das Werk der Londoner Flüchtlinge ist, so dürfte die beabsichtigte Amnestie durchkreuzen. Andererseits versichert man, daß die verbannten Generale Changanier, Lamoriciere und Bedeau trotz der Nichtleistung des Eides, aus der Armeeliste nicht gestrichen und vom Mai an ihren Disponibilitätsgehalt fortbezogen würden. In der Marine sind bedeutende Beförderungen vorgenommen worden. — Bei einem carlistischen Erbrigadegeneral, der in Bezieres wohnte, sollen wichtige Papiere vorgefunden worden sein.

## Spanien.

**Madrid, 25. Juni.** Die Versteigerung der Anleihe von 600.000 Pf. St., welche die spanische Regierung für die englische Anleihe des Jahres 1828 nöthig hat, fand heute Statt. Die Regierung hatte ein Maximum von 77 Millionen Realen festgestellt. Vicente Bayo bot 76 Millionen, welche, da es das niedrigste Anerbieten war, angenommen wurden.

## Großbritannien und Irland.

**London, 30. Juni.** Das Oberhaus hielt heute eine Mittagsitzung. Lord Malmesbury legte Actenstücke vor, die sich auf die Mather'sche Angelegenheit beziehen, und beglückwünschte das Haus zur befriedigenden Beilegung des Zwistes mit der toscanischen Regierung durch die tactvollen Bemühungen Sir H. Bulwer's.

Der Secretär der „Schottischen Reformation-Gesellschaft“ hat an Macaulay ein Schreiben gerichtet, in welchem er im Namen des gesammten Vereins an ihn die Frage richtet, ob er, falls er in's Parlament gewählt werde, gesonnen sei, einen Gesetzesvorschlag zur Aufhebung der Maynooth-Akte zu unterstützen, und ob er gegen eine weitere zu Gunsten des Collegiums von Maynooth etwa vorgeschlagene Geldbewilligung stimmen wolle. Macaulay erwiedert hierauf Folgendes:

„Ich hoffe, Sie werden mich entschuldigen, wenn ich es ablehne, die an mich gerichteten Fragen zu beantworten. Ich hege große Achtung vor den Herren, in deren Namen Sie schreiben, aber ich habe nichts von ihnen zu erbitten; ich bewerbe mich nicht um ihre Stimmen; ich wünsche nicht wieder im Parlamente zu sitzen, und ich werde auch sicherlich nie wieder dort sitzen, außer in einem Falle, den ich bis ganz vor Kurzem nicht für möglich hielt und den ich auch jetzt noch für sehr unwahrscheinlich erachte. Sollten wirklich die Wähler einer Stadt, wie Edinburgh, ohne von mir irgend eine Erklärung oder Bürgschaft zu verlangen, es für gut befinden, ihre Interessen meiner Sorge anzuvertrauen, so würde ich mich nicht für berechtigt halten, ein solches mir auf eine so ehrenvolle und eigenthümliche Art anvertrautes Amt abzulehnen. Ich fühle recht wohl, daß ich nicht den geringsten Anspruch darauf habe, unter solchen Bedingungen zum Vertreter einer großen Wählerschaft erkoren zu werden. Wohl aber habe ich ein Recht, zu behaupten, daß ich mich unter keiner anderen Bedingung veranlaßt fühlen werde, die ruhige und glückliche Zurückgezogenheit zu verlassen, in welcher ich die letzten vier Jahre zugebracht habe. Ich habe die Ehre ic. L. B. Macaulay.“

\* Die eben erfolgte Auflösung des britischen Parlamentes bezeichnet eine wichtige Epoche in der Geschichte der Nation. Vorzugsweise aus whig'schen Elementen bestehend diente es Jahre lang einem Ministerium als Stütze, welches — der Continent wird dessen noch lange eingedenk sein — gerade nicht ein freundliches und loyales Einvernehmen mit den Mächten des Auslandes sich zur Aufgabe gesetzt hatte. Möge so manche Thronrede den Bestand eines solchen Einvernehmens rühmend hervorgehoben haben, was konnte dieß den Thatsachen gegenüber darthun, als daß Thronreden, wie sie in dem Lande des specifischen Parlamentarismus vorkommen, bei Weitem nicht in Allem, was sie enthalten, von Bedeutung

sind, und die Form, den Schein nicht selten auf die Kosten des wahren Gehaltes der Dinge geltend machen.

Es ist bekannt, daß das Ministerium Russell-Palmerston im Laufe des vorigen Sommers eine Reihe von Niederlagen erlitten hatte, ohne daß die Häupter desselben das Signal zum Rücktritte ertheilen zu müssen glaubten. So tief war der Glaube an die Unumgänglichkeit, die Unerseßlichkeit dieses Cabinets nicht bloß in den Köpfen seiner Partei eingewurzelt, daß man die alte Tradition der Entscheidung nach den Majoritäten bei Seite setzte. Einmal hielt man den damaligen Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheit für einzig und allein geeignet, eine anständige Mehrheit der Stimmen im Unterhause zusammenzuhalten, und drückte daher, über die nicht eben ermunternden Resultate seiner Amtsführung die Augen zu. Andererseits hielt man ein protectionistisches Ministerium für chimärisch, weil man den Protectionismus selbst für eine Unmöglichkeit ansah.

Jetzt ist es klar geworden, weshalb das Ministerium Derby die Auflösung des Parlamentes bis zu den letzten Tagen verzögerte. Es wollte das Terrain, auf welchem es sich zu bewegen hatte eben und erweitern, und wir gestehen gerne, daß ihm dieß glücklich gelungen ist. Es gewann die nöthige Muße, um den Parteibegriff des Protectionismus in einer den factischen Verhältnissen des Landes zusagenden Weise umzuarbeiten, und kein Unbefangener kann etwas dagegen einwenden, wenn jetzt für die gefährdeten Interessen des Landbaues, Grundeigentümer und Pächter mit eingeschlossen, ein gleiches Maß des Schutzes und der Berücksichtigung, wie für die Industrie, in Anspruch genommen wird. Außerdem hat das Cabinet die Gelegenheit wahrgenommen, um ein wahrhaft befriedigendes Einvernehmen mit dem Continente anzubahnen, und die schärfste Critik seiner Gegner hat nicht zu erweisen vermocht, daß der Ehre, der Macht und dem wohlverstandenen Vortheile Englands dadurch ein Eintrag geschehen wäre.

Unter solchen Auspicien dürfte die bevorstehende Parlamentswahl nicht zum Nachtheile der Regierung ausfallen. Es war ursprünglich schon ein gutes Zeichen, daß jene Agitation, welche Herr Cobden und Genossen sofort bei dem Amtsantritte Lord Derby's improvisiren wollten, gar bald im Sande allgemeiner Theilnahmslosigkeit verrann. Seither haben die Gemüther noch mehr Zeit und Anlaß gefunden, sich zu beruhigen, die Ideen haben sich geläutert, und das Cabinet hat mit leidenschaftsloser Bedächtigkeit Schritt für Schritt fortschreitend einen Standpunct eingenommen, von welchem es die Lage klar überschauen, und zu bemeistern hoffen kann.

**London, 2. Juli.** Die Vorbereitungen für die allgemeinen Wahlen sind im Umfange des ganzen vereinigten Königreichs wohl größtentheils getroffen. Wie die Sachen jetzt stehen, sind für die 400 Wahlbezirke des Landes (die zusammen 656 Vertreter in's Parlament zu schicken haben) ungefähr 1089 Candidaten — die früher gewählten mit eingerechnet — im Felde. Von diesen gehören 447 zur Partei der jetzigen Regierung, 496 stehen auf der Seite der Liberalen, und 166 stehen in der Mitte, und nennen sich selbst die Liberal-Conservativen.

(Die Unruhen in Stockport.) Mittwoch Abends, zwischen 8 und 12 Uhr, kamen trotz der getroffenen Vorsichtsmaßregeln wieder die empörendsten Gewaltthaten gegen die armen Irländer vor. Die irische Bevölkerung des Ortes beträgt zwar an 14.000 Seelen, aber die Masse derselben scheint eingeschüchtert; Viele flohen nach benachbarten Orten, und, so viel man hört, wurde von ihrer Seite kein Widerstand mehr geleistet. Die Polizeimacht bewies sich zu schwach — trotz der 500 freiwilligen Constables — und von der Anwendung des requirirten Militärs hört man auch nichts. Genug, am Mittwoch Abend zogen organisirte Banden durch die Stadt; die Wohnungen der Irländer und Katholiken schienen ihnen bezeichnet worden zu sein, da sie dieselben ohne langes Suchen herausfanden, Alles zertrümmerten und die Häuser demolirten.

In der Nacht ging das Gerücht, daß große iri-

sche Massen aus Manchester, Hydes und andern Städten im Anzuge seien, um an den Protestanten Rache zu nehmen.

## Russland.

**Kalisch, 4. Juli.** Die seit länger als vierzehn Tagen hier herrschende Cholera hat bis jetzt nicht nur nicht abgenommen, sondern in den leztverfloßenen Tagen so verheerend gewüthet, daß die Behauptung Einiger, daß es nicht die asiatische Cholera sei, keinen Trost gewährt. Auch in Sierazb und in den Niederungen der Weichsel wüthet die Cholera fast eben so heftig und viele der wohlhabenden Bewohner flüchten nach Preußen. Auch in den preussischen Gränzdistricten soll diese verheerende Krankheit bereits grassiren.

## Osmanisches Reich.

**Constantinopel, 26. Juli.** Der türkische Kriegsminister Mehemed Pascha ist nach seiner Genesung am 24. wieder in der Pforte erschienen; doch erhielt sich das Gerücht von seinem baldigen Rücktritte. Als seinen Nachfolger nennen die Einen den Marineminister, Andere den Muschir der Garde, Mehemed Reschid Pascha oder gar Dmer Pascha. — Mehemed Ali's Enkel, Mustapha Bei, hat sich nach Aegypten eingeschifft, um die Regelung seiner Familien- und Vermögensangelegenheiten, welche Fuad Effendi während seiner Anwesenheit in Cairo anbahnte, vollkommen zu Stande zu bringen. — Lord Stratford Redcliffe erhielt vor seiner Abreise auch eine Dankadresse des griechischen Handelsstandes, in Anerkennung des Schutzes, den er dem Verkehr angedeihen ließ. Bevor er Constantinopel verließ, stellte er den Pfortenministern den künftigen britischen Geschäftsträger in der Person des Obersten Rose vor. Auch hatte er außer der feierlichen Abschiedsaudienz beim Sultan noch eine besondere, die mehr als eine Stunde währte; eine solche wird nur äußerst selten zugestanden, und ist ihres rein confidentiellen Charakters wegen beim osmanischen Hofe als ein Ereigniß zu betrachten. (Tr. 3.)

## Neues und Neuestes.

**Wien, 8. Juli.** Der „D. A. Z.“ zu Folge, hätte Hr. von Bismark bereits Stipulationen zu einer Vereinigung zwischen Oesterreich und Preußen in der Zollfrage nach Berlin eingesendet.

— Die „A. A. Z.“ bringt folgende Mittheilung: Die Rückkehr des Sectionsrathes Steinheil von Wien nach Baiern geschieht in Folge allerhöchster huldvoller Aufforderung. Steinheil tritt mit Titel und Rang eines k. bair'schen Ministerialrathes auf seinen ausdrücklichen Wunsch in die frühere academische Stelle zurück, um wieder ganz für die Wissenschaft leben zu können. Er hatte den Ruf nach Wien angenommen, um für die Entwicklung und Gestaltung des Telegraphenwesens in weiter Sphäre zu wirken, jedoch mit dem bindenden Versprechen, nach Vollendung dieses Commissariums zurückzukehren. Um auch den gegen die Schweiz bei Herstellung ihres Telegraphennetzes eingegangenen Verbindlichkeiten vollständig nachkommen zu können, bleibt Steinheil's Dienstesantritt in Baiern bis 1. October verschoben.

**Telegraphische Depesche**  
an Se. Excellenz den Herrn Feldmarschall-Lieutenant v. Kempen in Wien.

**Ofen, 5. Juli.** Se. Majestät wohnten heute Morgens dem Exerciren der Division Schirbing bei, auch exercirte das Lehrbataillon vor Sr. Majestät, dann Staatsgeschäfte mit den Ministern.

Abends geruhten Se. Majestät das ungarische Theater zu besuchen, verweilten daselbst durch einen Act und wurden beim Kommen und Weggehen mit den lebhaftesten Elzens vom gefüllten Hause bewillkommt.

**Telegraphische Depesche**  
an Se. Excellenz den Herrn Feldmarschall-Lieutenant v. Kempen in Wien.

**Wesph, 6. Juli.** Se. k. k. apostol. Majestät sind heute um 6 Uhr Morgens im besten Wohlsein mittelst Eisenbahn nach Waizen abgereist und haben von dort die Reise weiter zu Wagen fortgesetzt.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 8. Juli 1852.

Staatsanleihe von 5 pSt. (in G.M.)	96 7/8
do. 4 1/2 „	87 3/4
do. 4 „	78 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.	224 3/4
do. 1839, „ 250 „	132 1/4
Neues Anlehen Littera A.	96 7/8
Bank-Aktien, v. St. 1363 fl. in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	2185 fl. in G. M.
Aktien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn	790 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	721 1/2 fl. in G. M.

## Wechsel-Cours vom 8. Juli 1852.

Amsterdam, für 100 Thaler Currant, Nthl. 164 1/2	Monat.
London, für 100 Gulden Cur., Gulb. 119 1/8	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südb. Ver.	
elms-Währ. in 24 1/2 fl. Fuß, Gulb. 117 3/4	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Gulb. 139 1/2	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. 175 1/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb. 116 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11-47 1/2	kurze Sicht.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb. 119 1/2	3 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulb. 139 7/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulb. 139 7/8	2 Monat.

## Gold- und Silber-Cours vom 7. Juli 1852.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Ducaten Nthl.	—	26
do. Rand- do.	—	25 1/2
Napoleon's or's	—	9.27
Souverain's or's	—	16.32
Ruß. Imperial	—	9.44
Friedrich's or's	—	9.50
Engl. Sovereigns	—	11.50
Silberagio	—	18 3/4

## Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 7. Juli 1852.

Ein Wiener Megen	Marktpreise.		Magazin-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	42	4	56
Rufuruz	—	—	3	20
Halbfrucht	—	—	4	20
Korn	3	51 1/2	4	—
Gerste	—	—	2	40
Hirse	—	—	3	40
Heiden	—	—	3	30
Hafer	2	10	2	6

3. 888. (3)

Nr. 231.

## Kundmachung.

Von Seite des Vorstandes der Marktge-meinde Adelsberg wird zur allgemeinen Kennt-niß gebracht, daß die Fleischergerechtfame da-selbst mit letztem September 1852 erlöschen, und mit 1. October eben dieses Jahres wieder verliehen werde.

Die Bewerber um diese Gerechtfame werden eingeladen, ihre diesfälligen Gesuche mit Nach-weisung eines entsprechenden Gewerbsbetriebsca-pitals und mit dem Zeugnisse einer tadellosen Moralität, bis 20. August d. J. bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg, als Ge-werbsverleihungsbehörde, zu überreichen.

Uebrigens wird zur Wissenschaft der Bewer-ber eröffnet, daß die Fleischauschrottung in der, von dem Vorstande der Gemeinde Adelsberg in Pacht genommenen Fleischbank, welche dem Flei-scher gegen Vergütung des jährlichen Miethzin-ses von 40 fl. zur Benützung überlassen wird, Statt zu finden haben werde, dann daß dem Fleischer die unentgeltliche Weidebenützung auf der Adelsberger Hutweide gestattet wird.

Ortsgemeinde Adelsberg, den 30. Juni 1852.

3. 885. (6)

## Circus beim Coliseum

von Emanuel Veranek,

täglich große Vorstellung

mit verändertem Programm.

Anfang 7 Uhr Abends.



3. 910. (1)

## Kunstnachricht.

Der Central-Verein in Wien hat durch Ueber-sendung von 30 Gemälden eine zweite Kunstaus-stellung ermöglicht, welche im hiesigen Redouten-Saale Sonntag den 11. d. M. eröffnet werden wird, und zwar täglich von 10 bis 1 Uhr Vor-mittag und von 4 bis 6 Uhr Nachmittag.

Die P. T. Kunstfreunde werden mit dem Be-merken zum fleißigen Besuch eingeladen, daß in Folge nöthig erachteter weiterer Verfügungen diese zweite Ausstellung nur bis inclusive Sonn-tag den 18. Juli eröffnet bleiben kann.

Vom leitenden Comité des Filial-Kunstvereines.

Laibach den 8. Juli 1852.

3. 893 (1)

In J. A. Kieureich's Verlagsbuchhandlung in Graz, Hauptwacplatz Nr. 233, ist in Commis-sion zu haben und durch G. Lercher in Laibach, so wie durch die übrigen hiesigen Buchhandlungen zu beziehen:

Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage

von:

## Warum bin ich Katholik,

oder:

gilt es gleich, ob man diese oder jene Religion bekennt?

Beantwortet in einer Reihe von zwölf Predigten

von

Dr. Alois Schlör.

Mit mehreren Beigaben und einem Anhang über das sogenannte Deutschkatholikenthum. Graz, gr. 8. 1852, auf seinem Maschinenpapier in net-tem Umschlage broschirt 1 fl. 20 kr.

Der Ertrag ist dem katholischen Frauenvereine der werththätigen christlichen Liebe in Graz gewidmet.

In diesen zwölf Predigten wird auf eine allgemein faßliche und doch gründliche Weise von der Nothwendigkeit der geoffenbarten Religion, der Göttlichkeit des Christenthums und den unerschei-denden Merkmalen der katholischen Kirche, als der allein wahren und allein seligmachenden, abgehandelt.

Inhalt der zwölf Predigten:

1. Am ersten Adventsonntage. Zustand unserer Zeit in Betreff des religiösen Glaubens.
2. Am zweiten Adventsonntage. Es gibt eine Religion, und zwar nur Eine wahre Religion.
3. Am dritten Adventsonntage. Die einzig wahre Religion ist das Christenthum.
4. Am vierten Adventsonntage. Die einzig wahre Religion ist das Christenthum. (Fortsetzung und Schluß).
5. Am Weihnachtseste. Das Christenthum wird gefunden in der Einen wahren Kirche Christi.
6. Am Neujahrstage. Die Kirche Christi ist apostolisch.
7. Am ersten Sonntage nach der Erscheinung. Die wahre Kirche Christi ist diejenige, welche den Nachfolger Petri hat.
8. Am zweiten Sonntage nach der Erscheinung. Die wahre Kirche Christi ist unschulbar.
9. Am dritten Sonntage nach der Erscheinung. Die wahre Kirche Christi ist einig.
10. Am Sonntage Septuagesimä. Die wahre Kirche Christi ist katholisch.
11. Am Sonntage Septagesimä. Die wahre Kirche Christi ist heilig.
12. Am Sonntage Quinquagesimä. Die katholische Kirche ist allein seligmachend.

## Beigaben.

1. Die Verehrung Mariä.
2. Die Jung-frauschaft.
3. Das Eölibat der Geis-tlichen.

Anhang. Ueber das sogenannte Deutsch-katholikenthum.

Durch die so günstige Aufnahme dieser Predigten erfreut sich auch bereits die dritte Auflage eines so schnellen Absatzes wie die erste und zweite, und ist um so wünschenswerther, da der Ertrag dieser Schrift zu einem so edlen Zwecke bestimmt ist.

Prof. A. J. v. Fornasari - Verce's

Theoretisch-practische Anleitung zur Erlernung der

## italienischen Sprache,

in einer neuen und faßlicheren Darstellung der auf ihre richtigen und einfachsten Grundsätze zurückge-führten Regeln. Fünfzehnte, nach den besten neueren Grammatikern wesentlich ergänzte und ver-besserte, mit einem neuen Lesebuche aus classischen Schriftstellern zum Schulge-brauch versehene Auflage. Preis 2 fl.

Unter der Presse:

Fornasari - Verce, Cours théorique et pra-tique de la langue itatiennne. Cinquième édition.

3. 886. (2)

## Osnanilo bukey!

Pri Janezu Paternolli v Gorici, je ravno na svitlo prišla, in se zamore dobiti v Ljubljani per Ig. z. Kleinmayr & Fed. Bamberg in v usih bukvarnicah:

## Sveta Povestnica

spisal

L. Fleury.

Poslovenil Š. Kociančič učitelj svetiga pisma stare zaveze u Goriški duhovščici

Cena 36 kr.

Pri vjena so tudi na svitlo prišle in na prodaj sledeče knjige:

Soave. Podučne povesti. Poslovenil Š. Kociančič. — Veljajo 50 kr.

Premru. Nova Nabera laških, nemških ino slovenskih P'ogovorov. Veljajo 40 kr.

Kozianzhizh. 26 Povesti sa mlade ljudi. Veljajo 30 kr.

Naukapolne pripovedi sa mladost drugi natis. Veljajo 15 kr.

Mesingasti Krish in popisovanje Palestine, drugi natis. Veljajo 10 kr.

## Ferner ist bei Obigen zu haben:

Deser's, Ch., Briefe an eine Jungfrau über die Hauptgegenstände der Aesthetik. Ein Weibgeschenk für Frauen und Jungfrauen, denen es mit der ästhe-tischen Bildung Ernst ist. 4. Auflage. Mit Stahl-schnitten und Holzschnitten. Leipzig 1852. 4 fl. 57 kr. Dischinger, Dr. J. M. Paul, Grundriß zum Sy-steme der christlichen Philosophie. 2. Auflage. Strau-bing 1852. 2 fl. 31 kr.

Preißler, Adalbert, alphabetisches Handbuch des allgemeinen österrreichischen Zoll- und Tarifs für die Ein-, Aus- und Durchfuhr, nebst den dazu gehö-rigen Reductions- und Uebersichtstabellen, dann allen nachträglichen Verordnungen zum schnellen Nachschlagen der im Handelsverkehre vorkommenden Gegenstände nach dem amtlichen Warenverzeichnisse. Prag 1852. 1 fl. 12 kr.

Rea li z, das edle Billardspiel. Wien 1852. 6 kr.

Revolution in Tirol 1848. Innsbruck 1852. 1 fl. 12 kr.

Richter, Dr. C., Goldgrube für Prediger und Ka-reketen. 1. Band. Wien 1852. 2 fl.

Röbbelen, A. H., die wichtigsten Momente der Diätetik für das mittlere und höhere Lebensalter. 2 Theile. Leipzig 1852. 2 fl. 21 kr.

Ros, Ludw., Reisen nach Ros, Halikarnassos, Rhod-os und der Insel Cypern. Mit Lithographien und Holzschnitten. Hall 1852. 2 fl. 31 kr.

Ronge, Benj., die Destillirkunst practisch angewen-det. Wien 1852. 1 fl. 20 kr.

Rublak, Aug., des Bildmeisters Kind. Historischer Roman. 2 Bände. Leipzig 1852. 3 fl. 36 kr.

Schindler, Dr. C., über das Ende des Silber-Ngios. Ein finanzwissenschaftlicher Versuch. Wien 1852. 32 kr.

Schmidt, M., Gräulein Rothe und ihre Zöglinge. Ein Buch für Mütter, Erzieherinnen und für die weibliche Jugend. Leipzig 1852. 1 fl. 48 kr.

Schulfreund, der süddeutsche, ein Lese- und Un-terrichtsbuch für untere Classen der Volksschulen. Von einem katholischen Geistlichen. Freiburg. 15 kr.

Schuster, G. H., Lehr- und Handbuch der mili-tärischen Stylistik, umfassend den militärischen Brief-, Geschäfts- und Lehrstyl etc. 4. Auflage. Wien 1852. 2 fl.

Snetiny, Dr. C., die Heilquellen im Gasteiner-thale. Salzburg 1852. 1 fl. 30 kr.

Späth, Charlotte, Maria Werner, die mutterlose Jungfrau in ihrem Leben und ihrer Haushaltung. 2. Auflage. Stuttgart 1852. 2 fl. 24 kr.

Springer, Dr. A. H., kunsthistorische Briefe. Die bildenden Künste in ihrer weltgeschichtlichen Ent-wicklung. 1. Biegs. u. Pränumeration, letztes. Prag 1852. 2 fl. 32 kr.

Vogel, Joh. N., Blumen, Romanzen, Lieder und Sprüche. Wien 1852. 1 fl.

Weidmann, der Tourist auf der Südbahn von Wien bis Triest. Wien 1852. 1 fl. 20 kr.

Weidmann's Alpengegenden Niederösterreich's und Obersteiermarks. Wien 1852. 1 fl.

Wilfing Ferdinand, Grundzüge zur Reguli-rung des österreichischen Gewerbewesens, mit beson-derer Rücksicht auf die Reichshauptstadt Wien Wien 1852. 2 fl.

Wilhelmi, H. J., die Lyrik der Deutschen in ihren vollendetsten Schöpfungen während der letzten hun-dert Jahre vornehmlich von Göthe bis auf die Ge-genwart. Auswahl aus 240 Dichtern. 2. Ausgabe Frankfurt 1852. 3 fl. 36 kr.